

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. Mai 1953

Blatt 665

Einen Moment unachtsam:

Vier Fahrzeuge stoßen zusammen =====

9. Mai (RK) Heute früh, um 8.20 Uhr, erregte in der Landstraßer Hauptstraße ein Unfall größeres Aufsehen, durch den vier Fahrzeuge betroffen waren. Ein Personenwagen, der einen in Richtung St. Marx fahrenden Zug der Linie T ungefähr bei Haus Nr. 98 überholte und nach links einbiegen wollte, stellte den Fahrer des Straßenbahnzuges vor eine unlösbare Situation. Trotz der gut wirkenden Notbremsung stieß der Zug mit dem Kraftwagen zusammen. Von einem aus der Gegenrichtung kommenden Autobus der Linie 8 wurde das Auto neuerlich erfaßt und gegen die linke Seitenwand des Triebwagens geschleudert. Der Lenker des Autobusses, der versuchte, einen Zusammenstoß zu verhüten, stieß dabei an einen am Straßenrand parkenden Kraftwagen an.

Der Lenker des Personenautos, Adolf Knirsch, der die Kettenreaktion von Zusammenstößen auslöste, erlitt eine Gehirnerschütterung sowie Hautabschürfungen und wurde vom Rettungsdienst in das Unfallkrankenhaus gebracht. Ein weiterer Verletzter konnte in häusliche Pflege entlassen werden. Der Triebwagen der Straßenbahn wurde leicht, der Autobus und der Personenwagen erheblich beschädigt. Der zertrümmerte Personenkraftwagen wurde von der Feuerwehr zur Seite geschafft.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. Mai

9. Mai (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 11. Mai	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus V "Musica Viva"; Werke von Paul Hindemith, Dirigent Anton Heiller (verschoben vom 9.11. 1952)
	Musikakademie Orgelsaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Prof. Karl Walter (Werke von J.S. Bach und M. Reger)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente
Dienstag 12. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 8. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der Ges.d. Musikfreunde (Wr. Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert des Tonkünstlerchores und des Kammerorchesters der Wr. Kon- zerthausgesellschaft; Dirigent Gottfried Preinfalk
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sonatenabend Guy und Monique Fallot
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Kl. vierkl. Klasse Prof. Hertha Offner
Mittwoch 13. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 8. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wr. Symphoniker, Diri- gent Joseph Keilberth)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Klavierabend
	Konzertsaal der Bezirksvertre- tung III 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Landstraße

9. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 667

Donnerstag 14. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 8.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wr. Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
Freitag 15. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 8.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der Ges.d.Musikfreunde (Wr. Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Maria Reining; am Flügel Viktor Graef
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: "Musikland Schweden - heute"; Vortrag mit Schallplattenbeispielen; Musikhochschuldozent Gerhard Krause
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Hernals
Samstag 16. Mai	Gr.M.V.Saal 15.10	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wr. Symphoniker, Dirigent Richard Austin)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Liselotte Kleemann
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Claire Trost-Fidler
Sonntag 17. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Willy Berling-Meisel, am Flügel Walter Faith
	Kammersaal (MV) 15.00	Schülerkonzert Maria Rejsek-Ludwig
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Martha Provin

Ludwig Baumann zum Gedenken

=====

9. Mai (RK) Auf den 11. Mai fällt der 100. Geburtstag des Architekten Oberbaurat Herrat Ludwig Baumann.

Zu Seibersdorf in Österreichisch-Schlesien geboren, studierte er an der Technischen Hochschule in Zürich bei Gottfried Semper und wurde nach mehrjähriger beruflicher Tätigkeit von Krupp in dessen Betrieb nach Berndorf berufen, wo er durch drei Jahrzehnte die wichtigsten Fabriks- und Arbeitersiedlungsbauten leitete, die

9. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 668

Kuppelkirche erbaute und auch die Verantwortung für die kunstgewerblichen Erzeugnisse des Werkes hatte. Während seines langen Schaffens ist eine überaus große Zahl von Neubauten entstanden, von denen als die wichtigsten die ehemalige Konsularakademie in der Boltzmann-gasse, das Gebäude der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und das ehemalige Kriegsministerium am Stubenring, die Zubauten des heutigen Museums für angewandte Kunst und das Gebäude des Wiener Konzerthauses zu nennen sind. Weiters stammen zahlreiche Villen, Schlösser und Erholungsheime, Grabmäler und Kirchenentwürfe von ihm. Baumann, der Bauleiter der Neuen Hofburg war und seit 1908 der obersten Baubehörde Wiens angehörte, erhielt für seine Tätigkeit hohe in- und ausländische Auszeichnungen und hatte von 1908 bis 1915 die Präsidentenstelle des Zentralvereins der Architekten Österreichs inne. Er starb am 6. Februar 1936.

Die alte Pummerin läutet im Rathaus
=====

Der Liebe Augustin bereitet akustische Schwierigkeiten

9. Mai (RK) Die Freilichtaufführungen des Spieles vom Lieben Augustin im Arkadenhof des Wiener Rathauses stellen nicht nur die Schauspieler sondern auch die Techniker vor eine Reihe von Problemen. Es war von Anfang an klar, daß man in dem akustisch ungünstigen weiten Hof das gesprochene Wort nicht überall verstehen würde. Der Tonmeister des Theaters in der Josefstadt, Ing. Holl, wußte jedoch die Schwierigkeiten mit der "akustischen Hut-schachtel", wie er sagt, zu meistern. Im Verein mit Ing. Kowarc von der Rundfunkabteilung des Rathauses, wurde eine raffinierte technische Anlage ausgeklügelt, die dem Publikum auch die feinsten Nuancen hörbar machen wird.

Zehn Mikrophone müssen auf der großen Bühne, auf der die Geschehnisse des Spieles abrollen, unsichtbar angebracht werden, hinter Fenstern, Säulen und Mauervorsprüngen kaschiert. Vom Mischpult aus werden die Mikrophone ein- und ausgeschaltet, in ihrer Aufnahmefähigkeit verstärkt oder abgeschwächt, wie es die Situation und die Schauspieler fordern. Vom Mischpult über den Hauptverstärkerraum, der hinter dem Großen Festsaal untergebracht ist, gelangt dann der Ton endlich zu den Lautsprechern, die ebenfalls einer besonderen Anordnung bedürfen. Vier Tonsäulen werden das gesprochene Wort in den vorderen Teil des Arkadenhofes weiterleiten und mehrere in zwei Flächen zusammengefaßte kleine Lautsprecher sollen die Schallwellen in die letzten Reihen ausstrahlen. Die hinteren Sitzreihen werden übrigens estradenartig erhöht werden, sodaß auch von den billigeren Plätzen tadellose Sicht möglich ist. Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, daß beim Publikum der Eindruck erweckt werden muß, als ob der Schall direkt von der Bühne herab käme und nicht von den Lautsprechern der Verstärkeranlage. Es werden daher mehrere Tonproben notwendig sein.

Ein weiteres Problem bildet die unerwünschte Echo-Wirkung. Sie soll durch ein modernes elektro-akustisches Gerät verhindert werden, das den Unterschied in der Laufzeit zwischen den elektrischen und den Schallwellen ausgleichen kann.

Unabhängig von der Anlage, die das Wort der Schauspieler überträgt, müssen gleichzeitig vom Mischpult aus die Tonbänder der Tonkulisse eingeschaltet werden. Ing. Holl bereitete für das Stück das Geräusch eines Pferdewagens vor, ein Tonband von einer aufgeregt flüchtenden Menge, Kampfgetümmel und Kanonenschüsse, das Geräusch von Schmiedearbeit, Windgeräusche und anderes. Als besondere Attraktion darf eine Originalaufnahme vom Geläute der alten Pummerin gelten, die gleichfalls im "Spiel vom Lieben Augustin" verwendet wird.

Leopold Rudolf als Ferdinand Raimund

Proben zur "Verschwenderin" haben begonnen

9. Mai (RK) Im Theater in der Josefstadt haben die Proben zu Franz Hrastniks Schauspiel "Die Verschwenderin" begonnen, das im Rahmen der Wiener Festwochen ab 2. Juni uraufgeführt wird. Regie führt Direktor Rudolf Steinboeck.

Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Therese Krones gibt Gabi Reismüller, die zuletzt bei Gründgens in Düsseldorf und Hilpert in Göttingen tätig war; den Grafen Jaroszinski spielt Lukas Ammann vom Züricher Schauspielhaus, den Ferdinand Raimund spielt Leopold Rudolf, der damit nach mehr als halbjähriger Krankheit wieder auf der Bühne des Josefstädter Theaters **auf-treten wird**, und Lotte Lang ist in der Rolle der Garderobefrau Ohneiser zu sehen.

Dr. Funder vor dem Staatsenat:

Ein vornehmer Tribut dem geistigen Schaffen
=====

Die Überreichung der Preise der Stadt Wien für 1953

9. Mai (RK) Heute vormittag wurden im festlich geschmückten Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates im Rathaus zum siebenten Mal seit Kriegsende die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, Publizistik und Volksbildung vergeben. Mit jedem Preis ist ein Geldbetrag von 10.000 Schilling verbunden. Die Preisverleihung nahm Bürgermeister Jonas selbst vor. Die Preisträger wurden auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien ermittelt, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen.

Der vornehme Rahmen, den der große Saal bot, wurde der feierlichen Würde des Anlasses voll gerecht. In dem Halbrund des Tisches, der sonst den Beratungen des Stadtsenates dient, hatten der Bürgermeister, zu seiner Rechten Vizebürgermeister Weinberger, zur Linken Vizebürgermeister Honay Platz genommen, ferner die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch, Sigmund und Teller, der Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, und Obersenatsrat Dr. Goldhann als Vertreter des Magistratsdirektors. Davor saßen auf rot überzogenen Fauteuils die Preisträger Prof. Csokor, Dr. Funder, Univ.Prof.Dr. Wellesz, akad. Bildhauer Ullmann, akad. Maler Prof. Andersen, Adele List, Arch.Prof. Theiss, Prof. Dr. Castle, Univ.Prof.Dr. Seelich. Dem Platz, den Sektionschef Dr. Zellweker einnehmen sollte, der am 1. April gestorben ist, schmückte ein Lorbeerkranz mit schwarzer Schleife. Im Saale sah man zahlreiche Gemeinderäte und Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt. Das Puschacher-Quartett der Wiener Symphoniker leitete mit dem 1. Satz des Streichquartetts Opus 125 von Franz Schubert den feierlichen Akt ein. Hierauf erhob sich Stadtrat Mandl, der die

einzelnen Preisträger vorstellte und ihre Verdienste würdigte.

Eine Reihe glanzvoller Namen

Stadtrat Mandl schilderte zunächst das Leben Professor Csokors, dem der Preis für Dichtkunst verliehen wurde. Er repräsentiert mit seinem von dynamischer Gestaltungskraft erfülltem Schaffen die österreichische Literatur in bedeutender Weise.

Der Preis für Publizistik wurde Chefredakteur Dr. Funder zuerkannt. Stadtrat Mandl hob besonders hervor, daß die Vergebung des Preises für Publizistik heikel sei, weil sich die Diskussion, die der Ermittlung der Preisträger vorausgeht, selbstverständlich auch auf Kandidaten der politischen Publizistik erstrecken muß. Es zeugt vom hohen Niveau der Jury, daß sie auch diesmal diese widerspruchsvolle Aufgabe zu lösen vermochte. Wenn die Geschichte einmal über das Leben Dr. Funders zu urteilen haben wird, so wird sie der großen Wendung gerecht werden müssen, die sich in seinem Leben vollzog und die ihn vom militanten Journalisten zum souveränen, über den Dingen stehenden Geist erhob.

Universitätsprofessor Dr. Wollosz, der den Preis für Musik erhielt, wußte den Ruf der Wiener musikwissenschaftlichen Schule bedeutsam zu mehren. Für sein musikalisches Schaffen war die Begegnung mit Arnold Schönberg entscheidend.

Der Preisträger für Bildhauerei ist akad. Bildhauer Ullmann. Schon früh trat seine künstlerische Begabung hervor, doch mußte er sich seine Ausbildung schwer erkämpfen. Seine engere Berührung mit Wien kam in Aufträgen für städtische Arbeiten zum Ausdruck. Gegenwärtig arbeitet Ullmann an einem Steinrelief für einen Wohnhausbau der Gemeinde.

Professor Andersen erhielt den Preis für Malerei und Graphik. Er ist Mitglied der Wiener Sezession und bekleidete von 1946 bis 1948 an der Akademie die Rektorswürde. Bezeichnend für alle Werke Andersens ist das Einhalten richtigen Maßes. Er hat bewußt dem Extremen abgesagt, nicht aus Mangel an Temperament, sondern aus höherer Einsicht.

Frau Adele List ist unter den Preisträgern dieses Jahres die einzige Frau. Auf ihrer Visitkarte steht in bemerkenswerter Bescheidenheit das Wort "Hutmacherin". Und doch verbirgt sich hinter diesem einfachen Titel eine weit über die Grenzen unseres Landes bekannte Meisterin. Besonders bei Bühne und Film fand sie ein reiches künstlerisches Arbeitsgebiet. Ihr Streben ist, die Wiener Mode als Gebiet der angewandten Kunst zur Geltung zu bringen.

Der Preisträger für Architektur Professor Theiss ist durch den Bau des Hochhauses bekannt. Er schuf auch die neue Schule in der Schöffergasse. Seinem kämpferischen Geist erwuchs mancher Widerspruch. Aus der heutigen Ehrung ~~von~~ Prof. Theiss jedoch erkennen, daß ihm seine Mitbürger ihre Anerkennung und Hochachtung nicht versagen wollen.

Gedenkminute für Sektionschef Dr. Zellweger

Bei der Nennung des Namens von Sektionschef Dr. Zellweger, der für den Preis für Volksbildung nominiert worden war, erhoben sich alle Anwesenden von den Sitzen und hörten die würdigenden Worte Stadtrat Mandls stehend an. In einer Minute des Schweigens wurde das Andenken dieses Mannes geehrt.

Als den Preisträger für Geisteswissenschaften würdigte der Stadtrat Universitätsprofessor Dr. Castle. Seine außerordentlich fruchtbare Lebensarbeit galt vor allem der Erforschung des österreichischen Schrifttums und des Wiener Theaters. Auch als Herausgeber, Kommentator heimischer Dichter sowie als Vollender der Deutsch-österreichischen Literaturgeschichte hat er sich besondere Verdienste erworben. Sein jüngstes Werk ist eine wertvolle Sealsfield-Biographie, zu deren Herausgabe die Stadt Wien einen namhaften Betrag widmete.

Den Preis für Naturwissenschaften erhielt Universitätsprofessor Dr. Seelich, der am Institut Pasteur in Paris tätig war, wo er sich mit Biochemie und Biophysik beschäftigte. 1949 wurde er zum Vorstand des Instituts für medizinische Chemie der Universität Wien berufen. Vor seiner wissenschaftlichen Tätigkeit

war er auch ein erfolgreicher Skiläufer und Skispringer. Als Bergführer unternahm er mit bedeutenden Forschern Touren in Korsika, in den Pyrenäen, in Ost- und Westeuropa.

Stadtrat Mandl schloß seine Vorstellung der Preisträger mit den Worten: "Es ist eine Reihe glanzvoller Namen und jeder Einzelne der Auserwählten hat dazu beigetragen, daß der Ruhm unserer Vaterstadt im geistigen Leben unseres Kontinents erhalten bleibt."

Den Dank der Mitbürger aus der Hand des Bürgermeisters

Bürgermeister Jonas wies in seiner Ansprache darauf hin, daß kaum eine andere Stadt der Welt, an ihrer Bevölkerungszahl gemessen, eine solche Fülle von Begabungen aufzuweisen hat. Hinter jeder Kunst jedoch steht der Mensch, sei es als schaffender Künstler, sei es als empfangendes Publikum, und die menschliche Natur selbst gibt der Kunst ihre ewigen, unveränderlichen Gesetze. Oft ist es allerdings schwer, ein richtiges Urteil zu gewinnen. Oft braucht es lange, bis sich das Neue durchzusetzen vermag. Manchmal dauert es ein Menschenleben lang. Die Preise der Stadt Wien sind bestrebt ein Unrecht und eine Bitterkeit zu verhüten und den Dank der Gemeinschaft zu einer Zeit darzubringen, da das Lebenswerk eines Gelehrten oder Künstlers vor unseren Augen steht oder eine außerordentliche Tat dem Urheber schon bei Lebzeiten das Gedenken der Nachwelt sichert. Die soziale Ethik fordert, daß wir den Dank und die Anerkennung der Mitwelt darbringen, solange der Gelehrte oder Künstler lebt. Wir alle wissen, daß die Stadt Wien außer der Sorge um Kunst und Wissenschaft noch andere drückende Sorgen hat. Noch sind die Folgen einer barbarischen Zeit nicht getilgt. Man muß sich daher vor Augen halten, daß jeder Groschen, der den vitalen Bedürfnissen der Wiener entzogen wird, nur verantwortet werden kann, wenn die Stadt dadurch einer unerläßlichen Pflicht genügt. Aber ohne diesen Groschen würden wir uns außerhalb der Gemeinschaft der Kulturmenschen stellen. Man möge daher in den Preisen der Stadt Wien auch eine symbolische Handlung dafür erblicken, daß sich die Stadt ihrer Pflichten gegenüber dem Geist bewußt ist und ein wirksames Beispiel geben will, dem die ganze Bevölkerung folgen soll.

Bürgermeister Jonas gab auch einen Überblick darüber, wie die Preise der Stadt Wien zustandekommen. Es gibt für jedes der zehn Gebiete eine Jury, die sich aus acht Preisrichtern zusammensetzt. Unter ihnen befinden sich prominente Vertreter ihres Faches, die in jedem Jahr zum Teil ausgewechselt werden, um die Beurteilung nicht erstarren zu lassen. Der Vorschlag der Jury wird dem Bürgermeister zur Annahme vorgelegt. Die Ehrung, die der Preisträger erfährt, stützt sich auf eine Vielzahl von übereinstimmenden fachlichen Urteilen. Die Diskussion, die sich in manchen Sparten auf zwanzig Anwärter erstreckt, führt in den Beratungen in fast allen Fällen zu einer einhelligen Meinung. Nur bei ganz wenigen Zuerkennungen kommt es zu einem Mehrheitsvotum. In der Diskussion werden grundsätzlich die in den beiden Vorjahren genannten Persönlichkeiten wiederum behandelt. Es ist auch üblich, die Preisträger des Vorjahres in die Jury des nächsten Jahres aufzunehmen.

Abschließend sagte der Bürgermeister: "Mancher von Ihnen hat, ehe er diese Stunde erleben durfte, Mühe, Undank, Unverständnis und Bitterkeit durchzustehen gehabt, und ich weiß, daß der Preis der Stadt Wien die Last nicht völlig aufzuwiegen vermag, die Sie zu tragen hatten. Möge es Ihnen ein Trost sein, für viele Stunden des Ringens! Empfangen Sie aus meiner Hand für das, was Sie geleistet haben, den achtungsvollen Dank Ihrer Mitbürger, den Dank der Stadt Wien."

Hierauf überreichte der Bürgermeister unter dem Beifall der Anwesenden den einzelnen Preisträgern die Urkunden.

Der Dank der Preisträger

Dr. Funder sprach den Dank im Namen der Preisträger aus. Er erinnerte sich an die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, in der ein katholischer Dichter von ^{der} sozialistischen Stadtverwaltung mit dem Ehrenpreis der Stadt Wien ausgezeichnet wurde. Man durfte dies in der ganzen Öffentlichkeit als ein Zeichen auffassen, daß über alles Trennende hinweg in dieser Stadt dem geistigen Schaffen ein vornehmer Ehrentribut gezollt werde. Dr. Funder

9. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 676

sagte, es werde immer Gegensätze geben und immer Auseinandersetzungen, doch ist gerade in Wien immer das rechte Maß treulich gewahrt gewesen. Viktor Adler hat der um ihre sozialen Rechte ringenden Arbeiterschaft das rechte Maß gewiesen und ein Jahr später war es Bürgermeister Lueger, der dem übersteigerten Nationalismus sein berühmt gewordenes Wort entgegenstellte: Laßt's mir meine Böhmen in Ruh'.

Auch heute sind Menschen verschiedenster Berufe und Richtungen zu einem Akt versammelt worden, der abermals das Maß aufzeigt, das diese Stadt bewahrt, als den Schlüssel zu ihrem geschichtlich zeitlosen Berufe: friedliche Mittlerin zwischen den Menschen und den Völkern zu sein.

Den Abschluß der Feier bildete der letzte Satz des Streichquartetts Opus 125 von Franz Schubert. Im Anschluß an die Feier waren die Preisträger Gäste des Bürgermeisters in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses.